

selbst in freien Stunden gern im Wassenwerk; und wenn eine Stadt belagert wurde, war jeder Wassenfähige an seinem Platz, und wenns die Noth erforderte, zog auch der junge Bürger zum Thor hinaus dem Feind entgegen und hieb mit seinem guten Schwerte drein trotz einem Ritter und schoß aus seiner Donnerbüchse besser als der Ritter.

Die freien Reichsbürger fühlten sich aber auch, und nicht bloß der Patricier mit seiner Feder hinterm Ohr, damit er, wenn er sie in die Finger nahm, Wechselbriefe auf Tausende schrieb; auch der Plebejer mit dem Hammer, mit dem Pfriemen in der Hand dächte sich nicht viel weniger als ein Edelmann. Und bei Festen, wenn die Rathsherrn und die Zünfte in Procession einherzogen, entfaltete sich ein Glanz und eine Pracht, wie kaum an Fürstenhöfen; und Volk wie Ameisen wimmelte herum.

Denn es war damals ein Wohlstand und eine Volksmenge in den Städten, wie heutiges Tages nicht von fern. Nürnberg zählte wohl das Dreifache seiner jezigen Einwohnerschaft. —

Wir schauen nun wieder nach dem Wichtigsten in andern Ländern aus und zunächst nach Frankreich hinüber.

§ 8.

Die Jungfrau von Orleans.

Als im Jahr 1328 mit Karl IV. von Frankreich die ältere Linie des capetingischen Hauses ausstarb, erhob der König von England, Eduard III., Ansprüche auf die Nachfolge. Darüber entspannen sich langwierige Kriege mit den Fürsten aus dem Hause Valois, welchen die Engländer durch glänzende Siege, wie bei Cressy 1346 und Mauvertuis 1356, fast den ganzen Westen von Frankreich abgewannen. Bald aber büßten sie das Meiste wieder ein, innere Unruhen machten zunächst beiden Reichen viel zu schaffen.